

# OBJEKTREPORT

Aufstockung Katholisches Klinikum Montabaur







## FREIRAUM AUFGESTOCKT. Privatstation für KKM in Modulbauweise realisiert.

Flächendeckende Pflege auf höchstem Niveau. Ein Credo, das so auch das Katholische Klinikum Koblenz in Montabaur unterschreiben würde. Umfassende Patientenbetreuung auf der einen, individuelle Bedürfnisabdeckung auf der anderen Seite. Pflege, das wissen die Experten in Montabaur, ist mehr als eine sterile Umgebung und ein freundliches Wort. Um den gewachsenen Standards und dem steigenden Bedarf gerecht zu werden, entschied man sich für ein zusätzliches Pflegegeschoss in der Qualitätsstufe einer Wahlleistungsstation.

### Mehr Raum schaffen

In nur sieben Monaten Gesamtbauzeit inkl. Rückbau des Bestandsgebäudes konnte dank der KLEUSBERG Modulbauweise eine Aufstockung mit selbsttragender Statik realisiert werden, die genau diesen speziellen Anforderungen Raum gibt. Großzügig und weitläufig angelegt – dies sind die Attribute, die die neue Station für die Aufnahme und Behandlung von privat versicherten Patienten am treffendsten beschreiben.

Dies war nötig geworden, da die in den Siebzigerjahren errichtete Klinik nach strengen Vorgaben der damaligen Politik verwirklicht wurde. Diese lauteten damals: exakt gleich große Zimmer in jedem Bereich.

>> Seite 04

### Projektdaten

Bauherr:	Katholisches Klinikum Koblenz Montabaur gGmbH
Fertigstellung:	Dezember 2013
Bauzeit:	7 Monate
Brutto GF:	800 m <sup>2</sup>
Ausführung:	Modulbauweise, 1-geschossig
Standort:	Montabaur
Planung:	BFM Architekten, Köln



Gleiche Standards in allen Zimmern – eine Tatsache, die dem Klinikum in den letzten Jahren negativ ausgelegt wurde. Aufgrund der strengen Vorgaben in Bezug auf Größe und Ausstattung der Zimmer für die Klientel der Privatversicherer entsprach das einstige Gleichheitsprinzip der Patientenunterbringung nicht mehr den heutigen Ansprüchen an eine optimale Versorgung.

Eine schnelle Lösung musste gefunden werden, um die Wirtschaftlichkeit des Klinikums dauerhaft auf stabile Füße zu stellen. Auf der Suche nach dem passenden Erweiterungsbau wurden im Vorfeld viele Möglichkeiten eruiert. Ein Neubau neben dem Bestandsgebäude wurde schnell ausgeschlossen, da die organisatorische Anbindung vor allem auch personell nur mit erheblichem Aufwand möglich gewesen wäre. Aber wie modernisieren und erweitern, ohne den laufenden Klinikalltag zu stören?

Um allen Anforderungen gleichermaßen gerecht werden zu können, entschied sich das Klinikum für die Aufstockung des Bestands mit einer Privatstation. Die neue Station sollte großzügiger und die Zimmer entsprechend den Anforderungen

privater Krankenversicherer gestaltet werden. Da Modulares Bauen eine freie und vor allem weitläufigere Grundrisskonfiguration ermöglicht, konnten die planerischen Vorgaben der Architekten problemlos umgesetzt werden. Durch die selbsttragenden massiven Stahlrahmen der Modulbauweise war es möglich, die neue Abteilung größer auszubauen, als der darunter befindliche Teil des Bestandsgebäudes einst angelegt worden war.



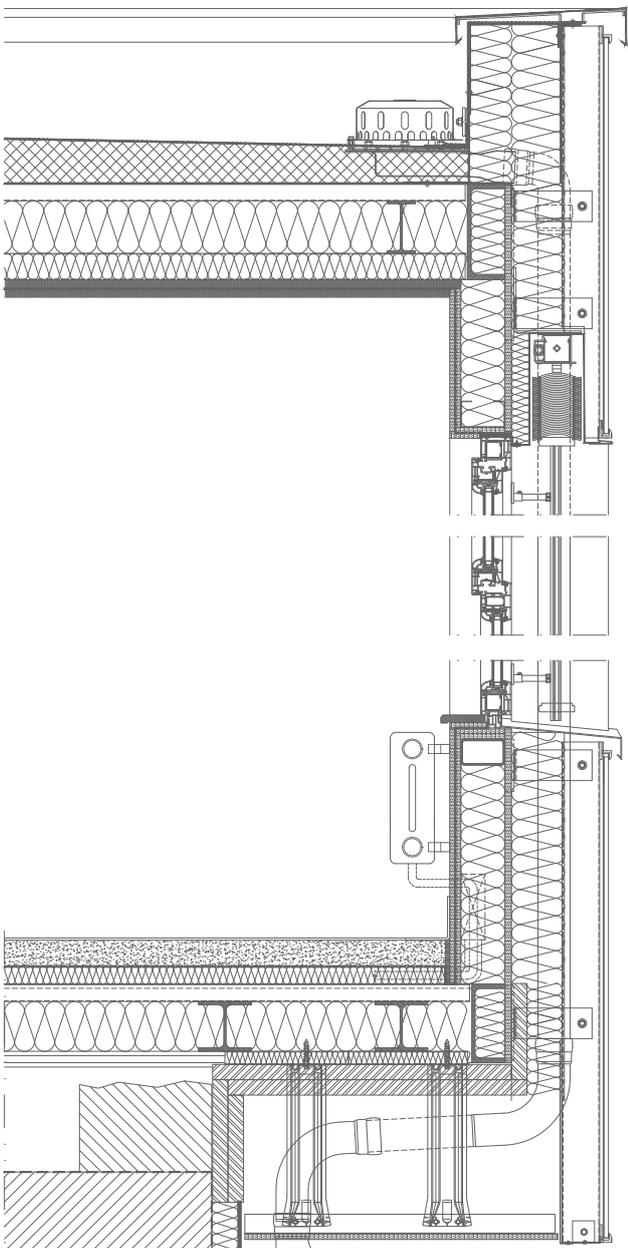
Klinik vor der Aufstockung



Lichtdurchflutete Flure



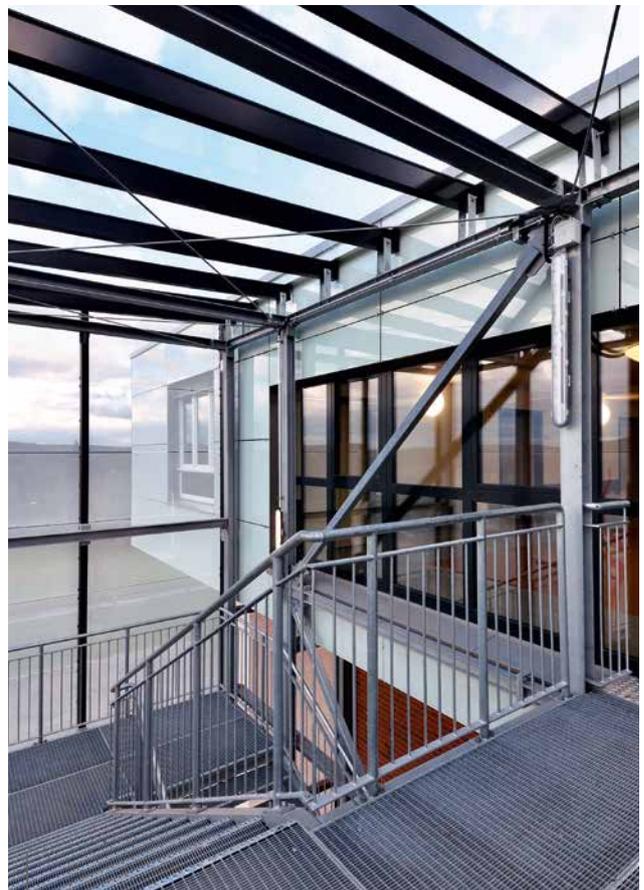
Zentraler Schwesternstützpunkt



### Ein erster wichtiger Schritt

Dafür begann man als Erstes mit dem Rückbau des bestehenden Kaldaches auf dem Nordostflügel, um eine ideale Basis für die notwendige Stahlunterkonstruktion der späteren Privatstation zu gewährleisten. Was allen Beteiligten wichtig war, nämlich den Neubau auch optisch bewusst vom Bestandsgebäude abzuheben, bot in der Realisierung weitere Vorteile.

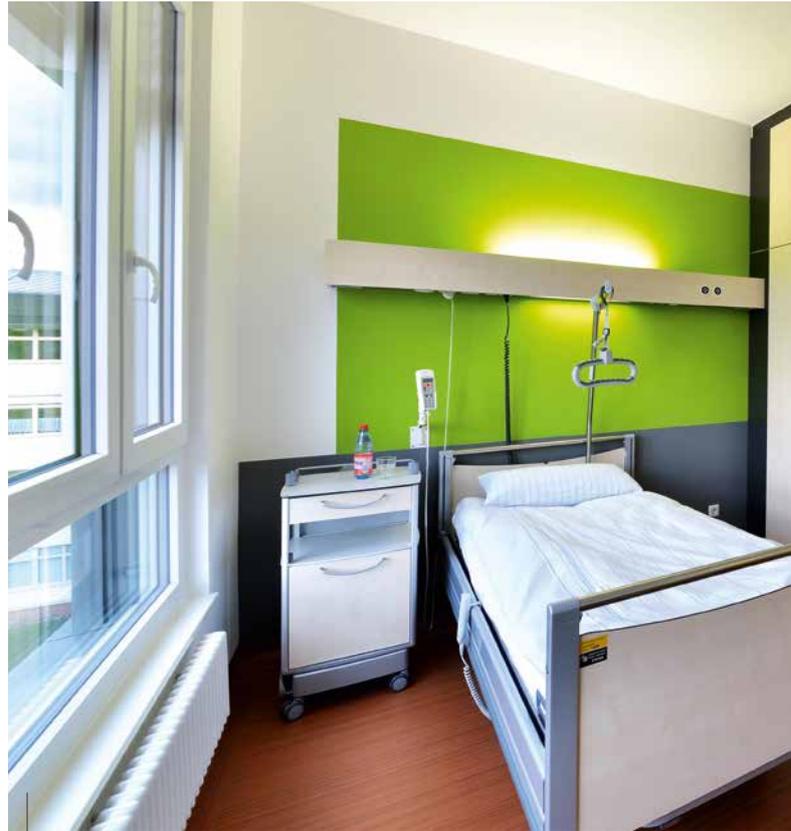
>> Seite 06



Rettungstreppe hinter Glasfassade



Barrierefreie Bäder



Offen und freundlich gestaltete Patientenzimmer

So konnte unterhalb der neuen Station zusätzlicher Raum, der durch die Überkragung entstand, als Erweiterung der Intensivstation genutzt und somit die Bettenkapazität weiter ausgebaut werden.

Als äußere Abgrenzung erhielt die Aufstockung im Gegensatz zur klassischen Lochfassade des Bestandsgebäudes eine großformatige Bandfassade. Diese beherbergt ganz nach den Wünschen des Brandschutzsachverständigen eine neue Rettungstreppe, die durch die halbtransparente Glasfassade gestalterisch besonders gelungen eingebunden werden konnte. Mit dem Logo der BBT-Gruppe verziert, bildet sie das vertikale Bindeglied zwischen Alt- und Neubau.

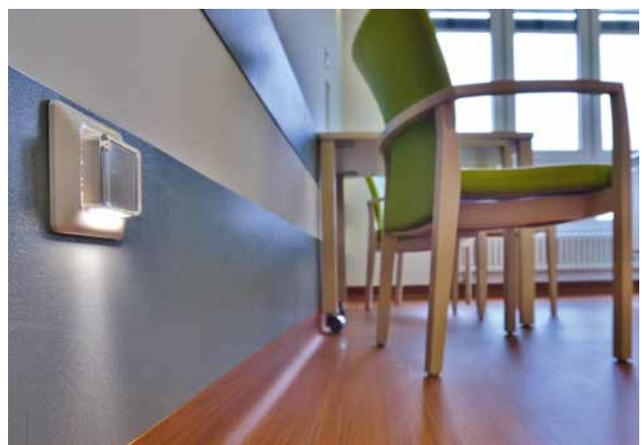
### Das Rundum-Versorgungspaket

Was nach außen bereits den modernen Regeln der Architektur folgt, setzt sich auch im Innenausbau durch die Auswahl hochwertiger Materialien für jeden einzelnen Bereich der neuen Station fort. Eine neue Lüftungsanlage war dabei genauso Bestandteil des Konzepts wie eine harmonische und fortschrittliche Zimmergestaltung. In den insgesamt 16 neuen Ein- und Zweibettzimmern wurde durch freundliche Farbakzente und eine krankenhaustypische Holzoptik des

Bodens mit den gängigen Klischees des unpersönlichen, unterkühlten Krankenhausflairs aufgeräumt. Zusätzlich findet sich in jedem Zimmer eine hochwertig ausgestattete barrierefreie Nasszelle.

### Auch ans Personal gedacht

Und auch in Bezug auf die innere Organisation kann sich die Privatstation des KKM sehen lassen. Kurze Wege innerhalb der Station sowie ein eigener zentraler Pflegestützpunkt konnten



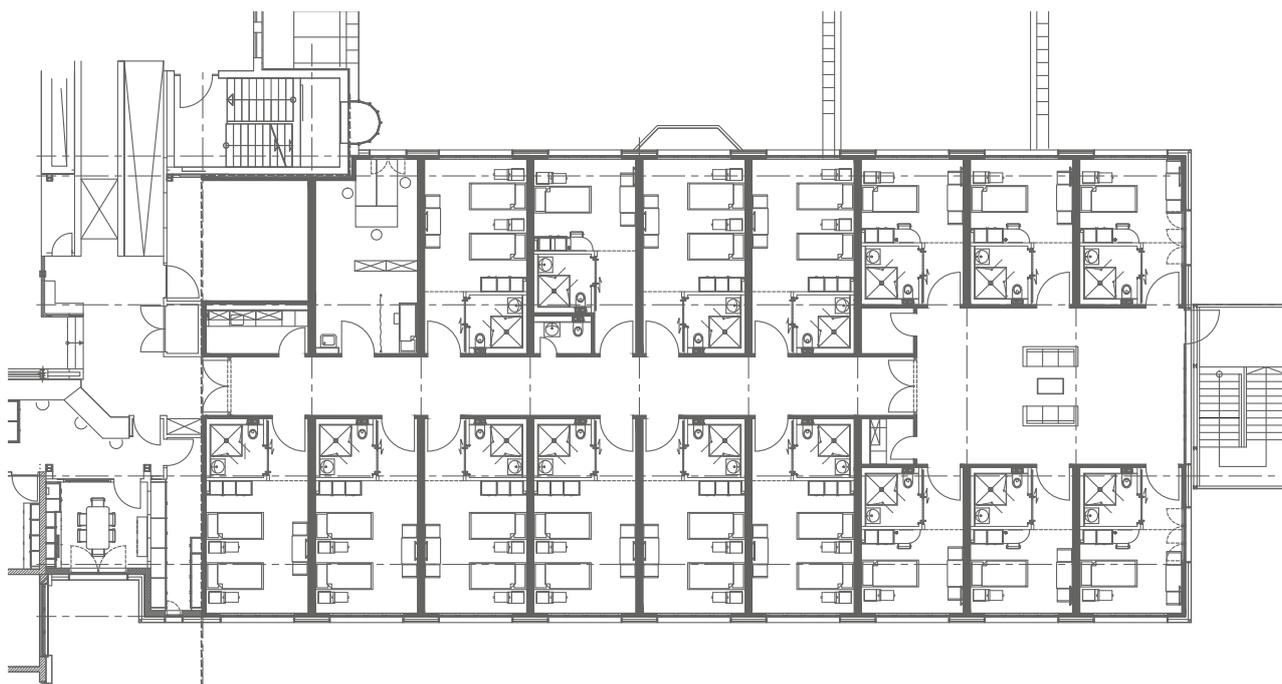
Boden in Holzoptik



Verbindung zwischen Alt und Neu

berücksichtigt werden. Außerdem sind durch zwei Verbindungsgänge alter und neuer Krankenhaustrakt bestmöglich miteinander verbunden.

Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten, die die Planer, die Krankenhausverantwortlichen und KLEUSBERG als Generalunternehmer bei der Übergabe im Dezember 2013 rundum zufriedenstellte.



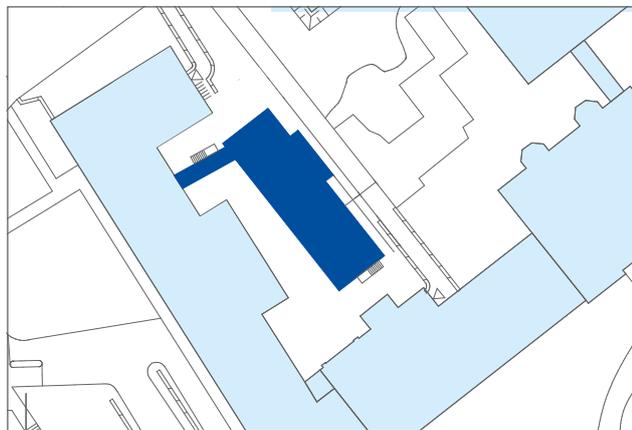
## UKSH-Campus Kiel nimmt neuen Herzkatheter-Messplatz in Betrieb

Bessere Patientenversorgung durch räumliche Modernisierung. Das hat das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel durch einen neuen, ca. 300 m<sup>2</sup> großen Modulbau für einen neuen Herzkatheter-Messplatz ermöglicht. Grund für den zeitoptimierten KLEUSBERG Neubau war die Schließung eines der drei bis dato betriebenen Herzkatheter-Labore im Bestandsgebäude. So wurde der notwendig gewordene Erweiterungsbau im Innenhof der 1. Medizinischen Klinik, der sogenannten 1. Med, im Bereich des nördlichen Westflügels angesiedelt, um eine bestmögliche Anbindung an die vorhandene Klinik zu gewährleisten. Besondere Anforderungen wie ein barrierefrei ausgelegter Verbindungsgang aus Stahl auf Stahlbetonstützen und eine Pfosten-Riegel-Fassade komplettieren den modularen Neubau. Eine Wärmedämmverbundfassade schließt den Modulbaukörper nach außen ab. In nur vier Monaten Bauzeit konnte die 1-geschossige Erweiterung auf einer Unterkonstruktion aus Mauerwerk- und Stahlbetonwänden errichtet werden. So konnte neben dem eigentlichen Herzkatheter-Labor auch Platz für die Patientenüberwachung und einen Bettenwartebereich

sowie das Sterilgutlager geschaffen werden. Eine Schwerlastdecke mit Schienen für die Röntgenanlage trägt im neuen Eingriffsraum das deckenseitig montierte Angiographiegerät. Als



Anbau kurz vor der Fertigstellung



Lageplan des neuen Herzkatheter-Labors

kostengünstige Alternative zum konventionellen Massivbau ausgelegt, ist der Modulbau für eine 5-jährige Nutzungsdauer vorgesehen. Da mittelfristig der Teilabriss der 1. Med geplant ist, kann jedoch, wie bei allen KLEUSBERG Gebäuden in Modulbauweise, auch nach Ablauf des vereinbarten Zeitrahmens eine unbefristete Verwendung in Betracht gezogen werden.

### Projektdaten

Bauherr:	UKSH-Campus Kiel
Fertigstellung:	März 2014
Bauzeit:	3 Monate
Brutto GF:	310 m <sup>2</sup>
Ausführung:	Modulbauweise, 1-geschossig
Standort:	Kiel
Planung:	Schmieder + Dau Architekten, Kiel

KLEUSBERG GmbH & Co. KG  
Postfach 1265 · 57530 Wissen  
Wisserhof 5 · 57537 Wissen  
Tel. +49 (0)2742 955-169  
Fax +49 (0)2742 955-199  
E-Mail [propflege@kleusberg.de](mailto:propflege@kleusberg.de)

Standorte: Hamburg · Wissen · Kabelsketal · Remseck · München